

Sitzung der 90. Europaministerkonferenz am 28. und 29. September 2022 in Dessau-Roßlau

TOP 6: Aktuelle europapolitische Herausforderungen im digitalen Zeitalter

Berichterstatter: Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt,
Thüringen

Beschluss

1. Europa für das digitale Zeitalter zu rüsten, bleibt eine der zentralen Aufgaben in der Europäischen Union. EU-Organe und Mitgliedstaaten sind gleichermaßen gefordert und in der Pflicht. Aus Sicht der Mitglieder der EMK hat die Europäische Kommission bereits in ihren 2019 verkündeten politischen Leitlinien für die Jahre 2019 bis 2024 dem Thema Digitalisierung zu Recht eine hohe Priorität als eine von sechs Leitlinien verliehen. Die konsequente Verfolgung dieser Priorität durch die Europäische Kommission und die EU-Ratspräsidentschaften verdient aus Sicht der Mitglieder der EMK Unterstützung.

2. In diesem Zusammenhang erinnern die Mitglieder der EMK an ihre Beschlüsse aus den Jahren 2015 und 2016, in denen sie sich umfassend zu den seinerzeit aktuellen europapolitischen Herausforderungen der Digitalisierung positioniert¹ haben. Seitdem hat sich in diesem technologisch und regulatorisch außerordentlich dynamischen Bereich vieles weiterentwickelt. Die seinerzeit von der EMK beschlossenen grundsätzlichen Aussagen bleiben weiterhin gültig. Die Mitglieder der EMK betonen weiterhin, dass es eine Zukunftsaufgabe auch der europäischen Politik ist, die Veränderungen in der digitalen Gesellschaft so mitzugestalten, dass die Menschen in Europa heute und in Zukunft gut und sicher arbeiten, wirtschaften und leben können.

¹ Vgl.: Beschluss der 69. EMK vom 11./ 12. November 2015 und Beschluss der 70. EMK vom 28./ 29. April 2016

3. Die Mitglieder der EMK begrüßen, dass die Europäische Kommission konkret das Ziel verfolgt, dass dieser Wandel für Menschen und Unternehmen erfolgreich gestaltet werden kann und zugleich einen Beitrag zur Klimaneutralität Europas bis 2050 leistet. Sie befürworten die Ausrichtung der Strategie, welche die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen und nicht zuletzt die Umwelt als Profiteure hervorhebt.
4. Die Mitglieder der EMK begrüßen zudem, dass die Europäische Kommission die enge Verzahnung des ökologischen und des digitalen Wandels in den Mittelpunkt ihrer am 29. Juni 2022 angenommenen strategischen Vorausschau 2022 gestellt hat. In dem Bericht werden zentrale Bereiche aufgezeigt, in denen politische Maßnahmen erforderlich sind, um die Chancen einer Verzahnung des ökologischen und des digitalen Wandels zu maximieren und die potenziellen Risiken zu minimieren. Die Nutzung digitaler Technologien, insbesondere durch damit erzielbare Effizienz- und Erkenntnisgewinne, kann helfen, Klimaneutralität zu erreichen, die Umweltverschmutzung zu verringern und die biologische Vielfalt wiederherzustellen. Ihre flächendeckende Nutzung kann aber auch zu einem höheren Energieverbrauch oder zu mehr Elektronikabfällen führen. Es wird darauf ankommen, die positiven und negativen Effekte der Nutzung von digitalen Technologien so zu gestalten, dass der ökologische Fußabdruck insgesamt vermindert wird. Maßnahmen zu ökologischen Informations- und Kommunikationstechnologien und im Bereich der Kreislaufwirtschaft sind daher von Bedeutung. Die Branchen mit den meisten Treibhausgasemissionen in der EU sind für die „Twin Transition“, d. h. die erfolgreiche Verknüpfung des ökologischen und des digitalen Wandels, von entscheidender Bedeutung.
5. Die Mitglieder der EMK weisen darauf hin, dass der wachsende geostrategische Wettbewerb sowie veränderte Rahmenbedingungen in der globalisierten Welt – insbesondere Corona-Pandemie, Neuausrichtungen von Handelspolitiken und der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine – grundlegende Fragen der strategischen Souveränität der EU aufgeworfen hat. In diesem Zusammenhang

erinnern sie an den Beschluss der EMK zur Strategischen Souveränität der EU, welcher auch die Themen Digitalisierung und Technologien in den Blick nimmt².

6. Aus Sicht der Mitglieder der EMK hat Europa die Chance, über die Schaffung eines Level Playing Field mit den globalen Wettbewerbern eigene Standards zu setzen und ein globales Vorbild zu werden. Demzufolge ist es konsequent, dass die EU das laufende Jahrzehnt zur Digitalen Dekade Europas erklärt hat. Der Schwerpunkt sollte dabei auf Daten, Technologie und Infrastruktur liegen. Zudem gilt es, die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung auf allen Ebenen zu stärken.
7. Die Mitglieder der EMK unterstreichen die Bedeutung des Schutzes personenbezogener Daten im digitalen Raum. Sie sind der Auffassung, dass eine erfolgreiche Digitalisierung ein transparentes und sicheres Online-Umfeld voraussetzt. Hierfür bedarf es klarerer Regelungen auf europäischer Ebene, insbesondere muss ein kohärenter Rahmen für Unternehmen und Plattformbetreiber geschaffen werden.
8. Aus Sicht der Mitglieder der EMK sind die digitale Kommunikation und die Meinungsfreiheit für die Demokratie in Europa entscheidend. Vor diesem Hintergrund müssen Maßnahmen gegen Desinformation und illegale Inhalte, wie beispielsweise Hassrede im Netz oder terroristische Inhalte verstärkt werden. Wir erwarten, dass die EU die verschiedenen Rechtsakte kohärent aufeinander abstimmt und gleichzeitig die Grundprinzipien der nationalen Medienregulierungen, insbesondere einer staatsfernen Medienaufsicht, wahrt.
9. Zum jetzigen Zeitpunkt wird der European Chips Act auf EU-Ebene beraten. Die Mitglieder der EMK sehen die Notwendigkeit für Maßnahmen in den Bereichen Halbleiterproduktion und Digitalisierung zur Beseitigung von noch vorhandenen strukturellen Schwächen Europas in diesem auf globalen Abhängigkeiten beruhenden Ökosystem. Die Mitglieder der EMK werten die Stärkung europäischer Halbleiter-Wertschöpfungsketten als relevanten Beitrag

² Vgl.: Beschluss der 85. EMK vom 24. Februar 2021

zur Erreichung einer digitalen Souveränität. Überdies gilt es, auch ein gesamtgesellschaftliches Bewusstsein über die Relevanz von Halbleiter-Wertschöpfungsketten zu befördern.

10. Die Mitglieder der EMK unterstützen überdies den aktualisierten Koordinierten Plan der Europäischen Kommission für die Künstliche Intelligenz (KI) vom 21. April 2021. Ziel muss es sein, die europäische Exzellenz in der KI deutlich auszubauen und stärker zu vernetzen. Aus Sicht der Mitglieder der EMK sollte die EU durch die Entwicklung eines Rahmens, der auf Menschenrechten und Grundwerten basiert, die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen für eine vertrauenswürdige KI schaffen und so weltweite Standards setzen.
11. Die Mitglieder der EMK betonen die herausragende Bedeutung einer menschenzentrierten Digitalisierung, die den Alltag der Bürgerinnen und Bürger sowie der Beschäftigten konkret verbessert. Soziale Teilhabe und digitale Selbstbestimmung aller Mitglieder der Gesellschaft sollten Grundpfeiler einer bürgernahen Digitalisierung sein. Dabei birgt der digitale Wandel das Potenzial, zu Lösungen für zentrale Herausforderungen beizutragen, wie die Schaffung von attraktiver und produktiver Arbeit sowie die Förderung von Bildung und Innovation. Die digitale Transformation könnte jedoch auch neue Ungleichheiten hervorbringen sowie alte verstärken. Die Mitglieder der EMK befürworten daher nachdrücklich das Ziel der Europäischen Kommission, die Mitgliedstaaten dabei zu unterstützen, digitale Fertigkeiten zu fördern und Bürgerinnen und Bürger auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens mit zu unterstützen.
12. Die Mitglieder der EMK beauftragen die Ständige Arbeitsgruppe zu für die Länder besonders relevanten Aspekten der europäischen Digitalisierung weitere Beschlussvorschläge vorzubereiten.